

Parochie Börtewitz (Sillial von Bockelwitz).

Die Parochie Börtewitz, zu welcher die Dörfer Börtewitz, Großpelsen, Kleinpelsen und ein Teil von Stroden gehören, hat nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 533 evangelische Bewohner, davon kommen auf Börtewitz 292, auf Großpelsen 66, auf Kleinpelsen 88 und auf Stroden 87. — Börtewitz war wie die anderen Dörfer ursprünglich in die Kirche zu St. Matthaei in Leisnig eingepfarrt. In Börtewitz hatte zu Beginn des dreizehnten Jahrhunderts die burggräfliche Vasallenfamilie von Bortewitz ihren Sitz, wohnte aber zumeist auf dem Burglehn zu Leisnig. Um die Wende des vierzehnten Jahrhunderts waren die von Maruz (Mahris) Besitzer des Vorwerks. Ihnen verdankt Börtewitz seine Erhebung zur selbständigen Parochie. Es war Cäcilia, die Witwe des edlen Mannes Tammo von Maruz, welche mit Bewilligung des Abts Heinrich von Buch und des Pfarrers an der Kirche St. Matthaei in Leisnig zur Förderung des Seelenheiles ihres Mannes und ihrer Eltern 1268 die Kirche erbaute und dotierte. Der Kirche St. Matthaei zu Leisnig aber überwies sie zur Entschädigung wegen dieser Auspfarrung achtzehn Scheffel Korn und ebensoviel Haferzins in den Dörfern Podlufz (Podelwitz) und Belen (Böhlen), welchen sie vom Kloster Geringswalde gekauft, wovon zwei Scheffel Korn und zwei Scheffel Hafer die Kirche selbst, zwei Scheffel Korn der Kirchner und dreißig Scheffel Korn und Hafer der Pfarrer zu St. Matthaei erhalten sollten. Der Bischof Witego von Meissen bestätigte solches unterm 17. August 1268 und räumte der Stifterin und ihren Söhnen Friedrich, Heinrich und Arnold und deren Nachkommen das Kollaturrecht über die Kirche und Pfarrei zu Börtewitz ein. Bei der

neuen Bestimmung über den Umfang der Pfarrensprengel zwischen St. Matthaei in Leisnig und St. Nicolai in Alt-Leisnig im Jahre 1286 wurde ausdrücklich mit erwähnt, daß von der Festsetzung das bereits ausgepfarrte Dorf Borthewitz unberührt bleiben sollte, und der Pfarrer zu St. Matthaei nach wie vor die ihm zugebilligte Entschädigung an Korn und Hafer behalten solle. Nachdem die Leibeserben der Cäcilia von Maruz frühzeitig gestorben waren, überließ sie das Kollaturrecht, damit es nicht nach ihrem Tode in fremde Hände komme, im Jahre 1297 dem Kloster Buch, und auch die burggräflichen Brüder Albert, Meinher und Heinrich von Leisnig begaben sich 1309 aller ihrer etwaigen Ansprüche auf dieses Recht zu gunsten des Klosters. Das Kollaturrecht kam 1596 an das Burglehn zu Leisnig und dadurch zugleich an das Rittergut Kroptewitz, indem die Besitzer desselben, die Herren von Rötteritzsch, zugleich das Burglehn in Leisnig besaßen.

Börtewitz bildete zuerst ganz allein für sich eine Parochie. Ob der Gottesdienst daselbst zuerst von Geistlichen des Klosters Sorzig besorgt worden ist, läßt sich geschichtlich nicht nachweisen; jedenfalls besaß es seit 1309 eine eigene Pfarre. Frühzeitig war mit ihm Sitten, wo schon 1215 eine Kapelle sich befand, verbunden. Das änderte sich erst nach Einführung der Reformation, als Börtewitz Tochterkirche von Bockelwitz wurde. Da wurden die obengenannten Dörfer ihm zugewiesen, weil sie von Bockelwitz, wohin sie bis dahin gehört, weiter denn von Börtewitz gelegen waren. Der letzte eigene Pfarrer soll Bartholomäus Kuslus geheißten haben. Aus den Visitationsakten von 1529 erfahren wir, daß Dieterich von